

Bird Race "Rüüsstaler Rennvögel"

Ursula Hagmann, Helen Schaeren, Thomas Vonwil, Mathis Wissler, punktuell ergänzt durch weitere Grundkurs-Absolventen des NVVO

Route: Dietwil - Schachen Oberrüti - Schoren Mühlau - Horben Beinwil – Auw - Sins

Als Abschluss des diesjährigen Grundkurses des Natur- und Vogelschutzvereins Oberfreiamt stand das Bird Race auf dem Programm. Beim Bird Race handelt es sich um eine Art Sponsorenlauf – statt Kilometer werden aber Vogelarten gesammelt, und die Sponsoren zahlen dann pro beobachtete Art einen bestimmten Betrag zugunsten eines Naturschutzprojekts. Das Bird Race wird schweizweit seit 20 Jahren vom Schweizer Vogelschutz durchgeführt, immer am ersten Samstag im September. Dabei versuchen die „Spitzenteams“ natürlich, so viele verschiedene Habitate (Gebirge, Gewässer, Wald, Kulturland usw.) wie möglich abzugrasen, um auf eine hohe Artenzahl zu kommen. Dabei dürfen jedoch nur die Füsse, Velos oder öffentliche Verkehrsmittel benutzt werden.

Die Grundidee unseres Teams war nun, alle Exkursions-Orte des Kurses in Form eines Intensiv-Repetitions-Programms nochmals aufzusuchen und dabei so viele Vogelarten wie möglich zu entdecken. Daher beschränkte sich das Renngelände auch auf den obersten Teil des Freiamts. Deshalb und weil es sich bei den „Rennvögeln“ um frischgebackene Jung-Ornithologen handelte, die natürlich nicht auf Anhieb den Flugruf einer Schafstelze erkennen würden, war von vornherein klar, dass wir vermutlich die Bird-Race-Rangliste von hinten anführen würden. Wir erlaubten uns dafür die Freiheit, dass neben dem harten Kern, der von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends dabei war, auch die übrigen Kursteilnehmer etappenweise mitmarschierten und Bestimmungunterstützung leisteten.

Start war in Dietwil, wo wir die häufigsten Siedlungs- und Waldvögel beobachten konnten. Leider sangen sie nicht so eifrig und kräftig wie beim Kurs im Frühling, so dass die Bestimmung etwa der Mönchsgrasmücke doch einige wertvolle Zeit in Anspruch nahm. Schon mussten wir auf den Bus nach Oberrüti hetzen, wo wir im Feuchtgebiet Schachen auf reiche Beute hofften. Aber ach! starker Nebel verhinderte jeden Weitblick, und so füllte sich die Artenliste nur langsam. Irgendwann lichtete sich der Nebel doch noch ein bisschen, und wir konnten auf einem Starkstrommast zwei Mittelmeermöwen ausmachen. Auf dem Rückweg zum Bahnhof konnten wir wunderbar einen sich hochschraubenden Sperber beobachten. Im Mühlauer Schoren waren dann die Highlights eine Zwergtaucherfamilie sowie eine Bekassine und, nach eifrigem Blättern und Diskutieren, die Bestimmung des Waldwasserläufers. Und dann flog sogar noch ein Seidenreier ein.



Im Mühlauer Schoren konnten wir als eines der Highlights eine Bekassine beobachten

Rotmilan, Turmfalke, Türkentaube und Mehlschwalbe kamen auch noch hinzu, bevor es mit Zug und Bus weiter auf den Horben ging. Hier zuerst ein Abstecher in den Wald, wo Sommergoldhähnchen und Misteldrossel die Liste ergänzten. Dann endlich eine verdiente Ruhepause im Alprestaurant, bevor wir am Aussichtspunkt den Himmel nach ziehenden Greifvögeln absuchten. Zwar gab es mehrmals Verdacht auf Wespenbussarde, aber die Trupps von jeweils drei, vier Vögeln waren zu weit entfernt, als dass eine definitive Bestimmung möglich war. Doch was kam denn da schnurstracks auf uns zugeflogen? Ein grauer Riesenvogel mit langem Hals und Beinen, aber kurzem Schnabel – kein Storch, kein Kormoran, kein Reiher – nein, tatsächlich ein Kranich zog über uns hinweg und war noch lange in der Ferne zu verfolgen, wo er sich in Gesellschaft von Greifvögeln in die Höhe schraubte und dann nach Südwesten abzog.



Die letzte gefundene Art: ein Grünspecht

Mit diesem sensationellen Erlebnis im Herzen machten wir uns auf den sich lange hinziehenden abschliessenden Fussmarsch via Auw nach Sins, wo wir als letzte Art doch noch den lange vermissten Grünspecht registrieren konnten. 20 Marschkilometer und 45 Vogelarten waren die Tagesbilanz, mit der wir todmüde, aber reich erfüllt zu Hause anlangten.

Thomas Vonwil